

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Einleitung zur sechsten Auflage

Weiter neoliberale Politik und zunehmende Spaltung der Gesellschaft 13

Vorwort zur ersten Auflage 143

Einleitung 145

Zum Inhalt des Buches 149

1. Arbeit unter marktwirtschaftlich-kapitalistischen Verhältnissen 152

1.1 Der Warencharakter von Arbeit 156

1.2 Zur Bedeutung von Arbeit 157

1.3 Arbeit und ihre Wertbestimmung 159

1.3.1 Merkantilistische Positionen 159

1.3.2 Arbeitswertbestimmung bei den klassischen Ökonomen 161

Exkurs: Zum Kapitalverwertungs- und Akkumulationsprozess 165

1.3.3 Arbeit, Lohn und Gewinn heute 167

2. Materielle Partizipation – eine Frage der Verteilung 175

2.1 Theorie und Politik des neoklassischen Arbeitsmarktes 178

2.1.1 Grundsätzliches zum Austauschverhältnis am Arbeitsmarkt 178

2.1.2 Gewinn geht vor Beschäftigung 180

2.1.3 Arbeitslosigkeit schafft Probleme 182

2.1.4 Neoliberale theoretische und politische Lohngrundlagen 184

2.1.4.1 Neoklassische Mindestlohnarbeitslosigkeit 185

2.1.4.2 Die neoliberale G-I-B-Formel oder die Gewinnhypothese 187

2.1.4.3 Die neoliberale Substitutionshypothese und die Wirklichkeit 190

2.1.4.4 Löhne und internationale Wettbewerbsfähigkeit 191

2.1.4.5 Zum Systemwechsel in der Arbeitsmarktpolitik 195

2.1.4.5.1 Diskriminierung von Arbeitslosen 195

2.1.4.5.2 Arbeit soll nur noch billig werden 199

2.1.4.5.3 Zu den Ergebnissen der Hartz-Kommission 205

2.1.4.5.4 Mindestlöhne 210

2.1.4.5.5 Grundeinkommen ohne Arbeit 214

2.1.4.5.6 Ausbau eines öffentlichen Beschäftigungssektors
als Alternative zu Hartz IV 216

2.1.4.5.7	Arbeitszeitverkürzung statt Arbeitszeitverlängerung	224
2.1.4.5.7.1	Zur <i>Produktions-Produktivitätsschere</i>	224
2.1.4.5.7.2	<i>Massive Arbeitszeitverkürzung tut Not</i>	229
2.1.4.5.7.3	<i>Kontraproduktive Arbeitszeitverlängerungen</i>	235
2.1.4.5.7.4	<i>Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich</i>	237
2.1.4.5.7.5	<i>Arbeitszeitverkürzung mit Umverteilung</i>	242
2.1.4.6	Der Flächentarifvertrag wird in Frage gestellt	244
2.2	Produktivitätsorientierte Lohnpolitik und Umverteilung	254
2.2.1	Der verteilungsneutrale Spielraum muss ausgeschöpft werden	254
Exkurs:	Die Mär von den zu hohen Lohnnebenkosten	261
1.	<i>Definition und Entwicklung von Lohnnebenkosten (262); 2. Lohnnebenkosten und Produktivität (266); 3. Lohnnebenkostensenkungen und die Folgen (267)</i>	
2.2.2	Expansive Einkommenspolitik	272
2.2.2.1	Zum Verbreitungsgrad von Gewinn- und Kapitalbeteiligungen	273
2.2.2.2	Begründungen für Gewinn- und Kapitalbeteiligungen	277
2.2.2.3	Echte versus unechte Gewinn- und Kapitalbeteiligungen	280
2.2.2.4	Zur Anwendung von echten Gewinn- und Kapitalbeteiligungen	282
2.2.2.4.1	Gewinnbasis	284
2.2.2.4.2	Gewinnaufteilung	285
2.2.2.4.3	Umwandlung in Kapitalbeteiligungen und das Problem der Verlustbeteiligungen	287
2.2.2.4.4	Mitsprache bei Gewinn- und Kapitalbeteiligungsmodellen	289
2.2.2.5	Gesamtwirtschaftliche Beurteilung	290
3.	Stellung und Rolle der Beschäftigten im Unternehmen	295
3.1	Die Transformation der Ware Arbeitskraft	296
3.2	Arbeit und personalwirtschaftliche Managementvorstellungen	300
3.2.1	Arbeitsteilung und Entfremdung	300
3.2.2	Arbeit und Taylorismus/Fordismus	303
3.2.3	Menschliche Arbeit als Zwei-Klassen-Modell	305
3.2.4	Vom Human-Relations-Ansatz zum Human-Resources-Management	310

3.2.5	Neuere personalwirtschaftliche Managementansätze	314
3.2.5.1	Mehr Schein als Sein	314
3.2.5.2	Arbeitskraftunternehmer	316
3.2.5.3	Outsourcing und Kerngeschäftsfelder	319
3.2.6	Wir-Gefühl als Unternehmenskultur	321
3.2.6.1	Integration und Ausgrenzung	321
3.2.6.2	Das Normalarbeitsverhältnis wird in Frage gestellt	324
3.3	Elemente einer demokratisierten	
	und partizipativen Unternehmenskultur	330
3.3.1	Immaterielle Partizipation	332
3.3.1.1	Mitbestimmung im historischen Kontext – erste Mitbestimmungsregelungen	332
3.3.1.2	Mitbestimmung seit dem Zweiten Weltkrieg	335
3.3.1.3	Betriebliche Mitbestimmung	337
3.3.1.4	Unternehmerische Mitbestimmung im Montan-Bereich	340
3.3.1.5	Unternehmerische Mitbestimmung von 1976	344
3.3.1.6	Mitbestimmung zwischen Ablehnung und Anerkennung	346
3.3.1.7	Mitbestimmung und Europa	353
3.3.1.8	Mitbestimmung und ökonomische Effizienz	355
3.3.1.9	Paritätische Mitbestimmung	
	zwischen Kapital und Arbeit – Voraussetzungen	357
3.3.1.9.1	Unternehmerische Informationspolitik	357
3.3.1.9.1.1	<i>Informationen reichen nicht – Wissen ist gefragt</i>	358
3.3.1.9.1.2	<i>Fehlende zusammenhängende Wissensvermittlung</i>	360
3.3.1.9.1.3	<i>Holistische Informationspolitik</i>	364
3.3.1.9.2	Kommunikation und Führung	365
3.3.1.9.2.1	<i>Es mangelt an einer Streit- und Konfliktkultur</i>	365
3.3.1.9.2.2	<i>Zu viel autoritäre Führung</i>	367
3.3.1.9.2.3	<i>Paritätische Partizipation ist notwendig</i>	370
3.3.1.9.3	Weiterbildung tut Not	371
3.3.1.9.3.1	<i>Es geht aber nicht nur um Fachwissen</i>	371
3.3.1.9.3.2	<i>Weiterbildung muss gesetzlich und tariflich abgesichert werden</i>	373
3.3.1.10	Notwendige Mitbestimmungsnovellierungen	377
3.3.1.10.1	Für mehr wirtschaftliche Partizipation	377
3.3.1.10.2	Ein neues Mitbestimmungsmodell	379

3.3.2 Faktor Arbeit und bröckelnde gewerkschaftliche Solidarität	386
3.3.2.1 Arbeitnehmer benötigen starke Gewerkschaften	387
3.3.2.2 Die Macht der Gewerkschaften ist bedroht	388
3.3.2.3 Das Problem des kollektiven Handelns	389
3.3.2.4 Gewerkschaftliche Trittbrettfahrer	391
3.3.2.5 Bisher nicht ausreichende Strategien	391
3.3.2.6 Gewerkschaftliche Pflichtmitgliedschaft	392
3.4 Innovationsmanagement	394
3.4.1 Begriffliche Bestimmungen und Abgrenzungen von Innovationen	396
Exkurs: Bildung und Qualifikation	400
<i>Bildungscharakter (400); Bildungschancen (403); Bildungsausgaben (409)</i>	
3.4.2 Innovationen und Management (Unternehmertypen)	415
3.4.3 Managergehälter	419
3.4.3.1 Doppelte Moral und verheerende Entwicklung	420
3.4.3.2 Wie hoch dürfen Managervergütungen sein?	423
3.4.4 Mitarbeiterzentriertes Innovationsmanagement und staatliche Innovationsförderung	427
3.4.4.1 Betriebliches Vorschlagswesen	428
3.4.4.2 Total Quality Management	433
3.4.4.3 Arbeitnehmererfindung und FuE im Innovationsprozess	435
4. Wirtschaft und Staat im Sinne einer Wirtschaftsdemokratie	441
4.1 Wettbewerbstheorie und -politik	444
4.1.1 Keine einheitliche Wettbewerbstheorie	444
4.1.1.1 Die klassische Position	444
4.1.1.2 Neoklassische (statische) Wettbewerbstheorie	447
4.1.1.3 Neoklassische (dynamische) Wettbewerbstheorie	449
Exkurs: Großunternehmen versus Mittelstand	459
4.1.2 Zur unrealistischen Modellwelt des Wettbewerbs	464
4.1.3 Empirische Fakten zur Marktmacht	469
4.1.4 Allgemeine Folgen wirtschaftlicher Macht	474
4.1.5 Globalisierung, internationaler Wettbewerb und Marktmacht	477
4.1.5.1 Globalisierung als kapitalistisches Bewegungsgesetz	477
4.1.5.2 Durch neoliberale Globalisierung mehr weltweites Elend	481
4.1.5.3 Profiteure der Globalisierung	483
4.1.5.4 Für eine staatliche Wettbewerbs- und Regulierungspolitik	493

4.2 Bis heute wird die Natur nicht gebührend beachtet	497
4.2.1 Europaweiter Zertifikatehandel nicht zielführend	499
4.2.2 Jetzt soll mehr für den Klimaschutz getan werden	504
4.2.3 Das Integrierte Energie- und Klimapaket der Bundesregierung	508
4.2.4 Energieversorgungsunternehmen sind der größte Hemmschuh	512
4.2.4.1 Das alte System hat versagt	512
4.2.4.2 Auch das neue System versagt	515
4.2.4.3 Ergebnisse der Liberalisierung	517
4.2.4.4 Investitionsentwicklung verschlafen	519
4.2.4.5 Wettbewerbsparadoxien	520
4.2.4.6 Die Bundesnetzagentur erhöht den Druck	521
4.2.4.7 Netzentengnungen sind vom Tisch	523
4.2.4.8 Bei den Kraftwerken passiert nichts	524
4.2.4.9 Alternativen sind gefragt	525
4.3 Das Sozialstaatsprinzip wird in Frage gestellt	528
4.3.1 Herausbildung zum Sozialstaat	528
4.3.2 Ausbau und Krise des Sozialstaats	531
4.3.3w Von Riesters Rentenreform zur Rürup- und Herzogreform	544
4.3.3.1 Entsolidarisierung und (Teil-)Privatisierung der Rente	544
4.3.3.2 Nach der Reform ist vor der Reform	549
4.3.3.3 Demagogie statt Demografie	553
4.3.3.3.1 Auf den Gesamtquotienten kommt es an	555
4.3.3.3.2 Produktivität und Verteilung entscheidend	557
4.3.3.4 Rente und gesamtwirtschaftliche Wirkungen	560
4.3.4 Zur angeblichen Gesundheitsreform	564
4.3.4.1 Nicht die Ausgaben sind das entscheidende Problem	567
4.3.4.2 Die Einnahmen in der GKV sind zurückgeblieben	569
4.3.4.3 Enttäuschende Reformvorschläge	571
4.3.4.4 Von Kopfprämien zum Gesundheitsfonds	581
4.3.5 Zur Zukunft des Sozialstaates	587
4.3.5.1 Der Staat ist unterfinanziert	587
4.3.5.2 Um- und Ausbau des Sozialstaats	595
4.4. Staatliche Makropolitik im Sinne einer Wirtschaftsdemokratie	598
4.4.1 Vom »Sozialistischen Zeitgeist« zur »Sozialen Marktwirtschaft«	599
4.4.2 Wirtschaftsordnung und Verfassung	602
4.4.3 Vom Liberalismus zum Ordoliberalismus	604

4.4.4 Vom Ordoliberalismus zum »Bastard-Keynesianismus«	606
4.4.5 Vom »Bastard-Keynesianismus« zum Neoliberalismus	606
Exkurs: Ostdeutschland – eine regionale Dependenzökonomie	623
4.4.6 Finanzmarktgetriebener Shareholder-Kapitalismus	630
4.4.7 Zur schwersten Finanz- und Weltwirtschaftskrise seit 80 Jahren	636
4.4.7.1 Auslöser der Krise – geplatzte Kredite	636
4.4.7.2 Verursacher der Krise – neoliberale Umverteilung und entfesselte Finanzmärkte	640
4.4.7.3 Aus neoliberalen »Brandstiftern« wurden bastard-keynesianische »Feuerwehrlente«	644
4.4.7.4 Aus der Krise nichts gelernt	645
4.4.8 Staatsverschuldung ist kapitalismusimmanent	651
4.4.8.1 Fakten	651
4.4.8.2 Mehr Polemik als Sachargumentation	657
Exkurs: Auch das Ausland trat für die vermögenden Deutschen als Schuldner auf	662
4.4.8.3 »Schuldenbremsen« sollen die Staatsverschuldung stoppen	667
4.4.9 Völlig verfehlte Steuerpolitik – Alternativen sind notwendig	674
4.4.9.1 Zur Steuersystematik	674
4.4.9.2 Zu den jüngsten Steuerreformen	678
4.4.9.2.1 Von Waigel zu Lafontaine	678
4.4.9.2.2 Von Lafontaine zu Eichel	681
4.4.9.2.3 Noch mehr Steuersenkungen und Reformen für Reiche und Vermögende	685
4.4.9.2.4 Es hätte noch schlimmer kommen können	691
4.4.9.2.5 Schwarz-rote und schwarz-gelbe Steuerpolitik – noch mehr Steuergeschenke für Unternehmer	694
Exkurs: Die Gemeindefinanzen stärken	699
4.4.9.2.6 Vermögenspolitik und Vermögensbesteuerung	706
4.4.9.2.7 Indirekte Steuern (Verbrauchssteuern)	713
4.4.9.3 Skizze eines notwendigen Umbaus des Steuersystems	717
5. Zusammenfassung und Skizze einer Wirtschaftsdemokratie	729
Literaturverzeichnis	736
Anhang: Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	771